

Mit Helm, Amboss und viel Spass an der Musik

Oberlunkhofen Weil das alte Turnhallegebäude umgebaut wird, stellte der Musikverein Lunkhofen sein aktuelles Jahreskonzert unter das Motto «Baustelle».

VON SUSANNA VANEK

Urchige Schweizer Klänge, überraschende Einlagen, bei denen die Musikanten bewiesen, dass sie auch aus Amboss oder Besen Melodien herausbekommen, bekannte Popsongs und der traditionelle Radetzkymarsch prägten das gelungene Konzert vom Neujahrstag. Mit Humor reagierte der Musikverein Lunkhofen darauf, dass ihm der Umbau des alten Oberlunkhofer Turnhallegebäudes die Probetätigkeit erschwert hatte und machte das Thema Baustelle gleich zum Motto seines Jahreskonzertes. In der Tat hatte sich die Umbauzeit für den Musikverein nicht einfach gestaltet. Er musste sich ein neues Probelokal suchen, das er dank des ehemaligen Wirtes des Berggasthofes Islisberg fand. Allerdings sind im Restaurant, das derzeit nicht geöffnet ist, Heizungen und einiges weitere nicht mehr in Betrieb, weshalb der Verein erfinderisch werden musste. All die widrigen Umstände konnten den Lunkhofer Musikanten die Freude an der Musik jedoch nicht nehmen, wie das gelungene Jahreskonzert bewies.

Von urchig bis poppig

Der erste Teil des Programms war schweizerisch-amerikanisch geprägt. Er startete mit der Eröffnungsfanfare «A Salute from Lucerne». Gleich darauf folgte mit dem urchigen «Urnerbodä-Kafi» mit den Solisten Fredi Küenzi an der Bassgeige sowie Felix Etterlin, Markus Boillat, Tamara Portmann und Markus Eichholzer der erste Höhepunkt des abwechslungsreichen Konzertes. Das Publikum erklatschte sich eine abgekürzte Wiederholung. Gleich darauf entführte der Musikverein Lunkhofen sein Pu-

blikum mit «The House of the Rising Sun» nach Amerika.

Daraufhin erinnerte die Präsidentin Stefanie Schoch an die Ehrungen des letzten Jahres. Sie betrafen Bea Schumacher als kantonale Veteranin, Heinz Aeberli als eidgenössischer Veteran und Hermann Hagenbuch als Cism-Veteran, was bedeutet, dass er seit 60 Jahren musiziert.

Den Beginn des zweiten Teils gestaltete der Musikverein Lunkhofen ungewohnt aber sehr passend zum Thema. Mit rhythmisch geschlagenen Besen, leeren Tonnen, PET-Flaschen, zusammengefalteten Zeitungen sowie mit dem Klappern einer Leiter machten sie Musik, welche dem Publikum

sehr gut gefiel. «Der Musikverein Lunkhofen macht mit einfachsten Mitteln gute Musik», kommentierte die Ansagerin Rebecca Brun. Danach trat der Mu-

sikerverein nicht mehr in der Uniform, sondern in Baustellenkleidung samt Schutzhelm auf.

«L'Italiano» für Gastarbeiter

Mit «Rock the Future» eröffnete der Musikverein den eigentlichen zweiten Programmteil. Mit «L'Italiano» zollte er den Gastarbeitern Tribut, ohne die auf Baustellen nichts geht. Danach wurde mit «Saxophonia» das Augenmerk auf das Saxofon gelegt. Die Soli wurden dabei von Stefanie Schoch, Mark Zünd, Stefan Hausherr, Franz Hagenbuch und Beat Hagenbuch gespielt. Auch hier erklatschte sich das Publikum eine verkürzte Wiederholung. «Y.M.C.A.» kündete Brun als ihr Lieblingsstück an.

Eine Tradition ist es bereits, dass der Musikverein sein Konzert am Neujahrstag wie die Wiener Philharmoniker mit dem Radetzkymarsch beendet. Und wie die berühmten Vorbilder liess sich der Musikverein vom begeisterten Publikum nicht erweichen, ausser einer Kurzfassung des Marsches noch eine Zugabe zu bringen.

Am nächsten Samstag, 5. Januar, tritt der Musikverein Lunkhofen mit seinem Programm um 20 Uhr in der Mehrzweckhalle Oberlunkhofen noch einmal auf.



Auszählung der Stimmzettel vor fünf Wochen im Materialraum der Turnhalle Eggenwil: In geheimer Abstimmung war das Schulprojekt gescheitert, jetzt steht das Referendumsbegehren auf dem Prüfstand. SL/ARCHIV

«Es sind bestimmt genügend Unterschriften beisammen»

Eggenwil Referendum für mehr Schulraum wird am Montag eingereicht

VON LUKAS SCHUMACHER

Die Befürworter des Schulprojekts, das an der «Gmeind» Eggenwil Ende November abgelehnt worden war, dürften ihr erstes Ziel locker erreicht haben. «Wir haben deutlich mehr als die benötigten 158 gültigen Unterschriften zusammengetragen», bestätigt Roland Belser, Sprecher der Referendumsinitianten. «Es dürften gut 200 sein.» In Eggenwil braucht es 158 gültige Unterschriften (ein Viertel der Stimmberechtigten), damit das Referendum zustande kommt.

Am Montag, 7. Januar, werden die Unterschriftenbögen im Gemeindehaus abgegeben und anschliessend verifiziert. Stellt sich bei der Überprüfung der Unterschriften keine Überraschung ein, findet am 3. März die Urnen-Referendumsabstimmung statt.

«Vorzügliche Gesamtlösung»

Die Referendumsgruppe, der Vertreter von Dorfvereinen und Neuzuzüger angehören, hofft, dass der Gemeindeversammlungsbeschluss an der Urne gekippt wird. Auf lange Sicht sei die an der «Gmeind» abge-

lehnte Sanierungs- und Erweiterungsvariante eine vorzügliche Gesamtlösung für Schule, Vereine und Dorfgemeinschaft, hält die Gruppe fest. Wie beurteilt Roland Belser die Chancen bei der Referendumsabstimmung? «Das wird sicher kein Spaziergang. Wir von der befürwor-

«Die Abstimmung wird kein Spaziergang, aber die Chancen sind intakt.»

Roland Belser,
Referendumsgruppe

tenden Seite werden vor dem Urnengang einige Überzeugungsarbeit leisten müssen. Aber die Chancen sind durchaus intakt.»

An der Gemeindeversammlung Ende November 2012 war das Projekt in geheimer Abstimmung mit 98 Nein gegen 79 Ja gescheitert. Während die Befürworter vor allem die Argumente «Weitsicht», «Nachhaltigkeit» und «grosser Raumbedarf» ins Spiel brachten, argumentierten die

Gegner mit «zu hohen Kosten» und «Verlust der steuerlichen Attraktivität». Das rund 3,8 Millionen kostende Schulprojekt Eggenwil sieht eine Verdoppelung der Nutzfläche von 500 auf 1000 Quadratmeter vor. Die Realisierung des Vorhabens ist an eine Steuererhöhung geknüpft. Die Umsetzung löst eine Anhebung des Gemeindesteuerfusses von 6 Prozentpunkten aus. Eggenwils neuer Steuerfuss würde nicht mehr 98% betragen, sondern 104%.

Parallelen zu Bremgarten

Die sich abzeichnende Referendumsabstimmung in Eggenwil weist Gemeinsamkeiten mit der Referendumsabstimmung 2012 in der Nachbargemeinde Bremgarten auf. Im Reussstädtchen war ebenfalls eine Gesamtlösung geplant. Die dortige Badanlage hätte auf längere Sicht saniert und modernisiert werden sollen. Auch das Grossvorhaben Bremgarten zu Kosten von 9 Mio. Franken war mit einer Steuererhöhung verbunden, die zur Mitfinanzierung der Badi-Erneuerung eingesetzt werden sollte. Das Projekt wurde an der Referendumsabstimmung verworfen.



Der Musikverein tauschte Uniform gegen Baustellenkleidung. SV

Abfälle von Feuerwerken vermiesen den Start ins neue Jahr

Hägglingen Der Neujahrsmorgen begann nicht für alle so idyllisch, wie der Abend geendet hatte. «Wir erwachten zwar im neuen Jahr, doch inmitten von Abfällen des alten Jahres», berichten Gertrud und Hans Gnos aus Hägglingen. «Wo in der Nacht zwei Erwachsene und zwei Kinder ihr Feuerwerk entfachten, herrschte am Morgen ein trostloser Anblick.» Die Kinder hätten ihr «Chlöpfwerk» ohne Rücksicht auf Autos auf die Strasse und in den Kreisel geworfen, die Erwachsenen hätten sie gewähren lassen, be-

richten sie. «Die ganzen Abfälle lagen am nächsten Morgen noch weit verstreut herum.»

Es sei schade, «dass die Kinder auf diese Art kaum je Verantwortung zu übernehmen lernen». Deswegen hält das Paar fest: «Wir unterzeichnen nach solchen Erfahrungen gerne jedes Verbot von Feuerwerk, solange es keine einschränkenden Massnahmen gibt.» Darunter verstehen sie beispielsweise, dass das Abbrennen von Feuerwerk nur noch an offiziellen, dafür vorgesehenen Stellen erlaubt werden soll. (AW)



Feuerwerksabfall: So sah es beim Hägglinger Kreisel am Morgen des 1. Januar aus. ZVG